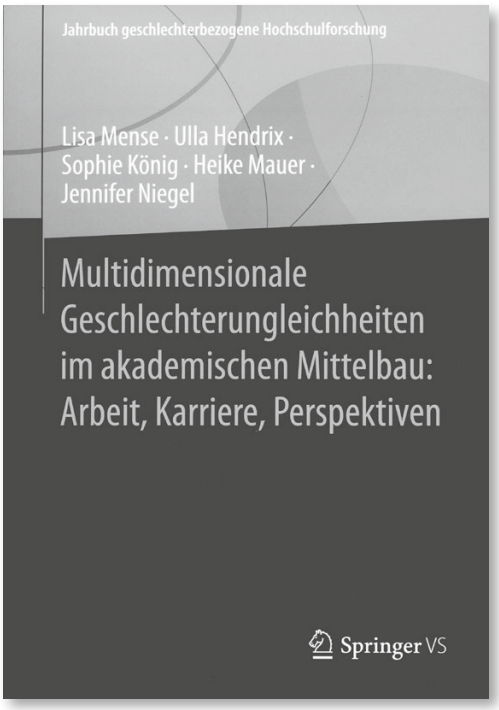
Forschung, Vernetzung und Aktivitäten

Jahrbuch 2024 erschienen: Der Mittelbau im Fokus



Im Dezember 2024 ist das neue Jahrbuch der „Forschungsgruppe Gender-Report" der Koordinations- und Forschungsstelle des Netzwerks FGF mit dem Titel „Multidimensionale Geschlechterungleichheiten im akademischen Mittelbau: Arbeit, Karriere, Perspektiven" erschienen. Zum Gegenstand der neuesten Ausgabe machen die Autorinnen Lisa Mense, Ulla Hendrix, Sophie König, Heike Mauer und Jennifer Niegel die Situation der wissenschaftlichen und künstlerischen Beschäftigten ohne Professur an nordrhein-westfälischen Hochschulen. Ausgehend von dem Forschungsdesiderat einer umfassend multidimensionalen, geschlechterbezogenen Perspektive auf den Mittelbau setzt sich die Studie aus einer Sekundäranalyse hochschulstatistischer Daten des Landes NRW sowie einer Online-Befragung des hauptberuflich beschäftigten wissenschaftlichen und künstlerischen Personals zusammen. Neben der Erhebung verschiedener ungleichheitsgenerierender, soziodemografischer Merkmale anhand der Selbstauskünfte der Befragten standen auch berufliche Perspektiven und die Erfahrungen mit den Beschäftigungsbedingungen, mit Unterstützung und Förderung, aber auch mit Benachteiligungen im Fokus. Mit den Ergebnissen der Studie werden geschlechterbezogene Problematiken in der Hochschule sichtbar, die die Rahmenbedingungen der Arbeit des Mittelbaus, z. B. Teilzeit und Befristung, ebenso betreffen wie die Atmosphäre am Arbeitsplatz einschließlich unangemessenen Verhaltens und diskriminierender Praktiken. Zudem reflektiert das Jahrbuch die Auswirkungen der in den Befragungszeitraum fallenden Corona-Pandemie auf die Mitarbeitenden. Mit dem Jahrbuch liegen für den nordrhein-westfälischen akademischen Mittelbau erstmals Ergebnisse vor, die sowohl die Dimension Geschlecht nicht ausschließlich binär betrachten als auch unterschiedliche Formen von Diskriminierung einbeziehen – etwa aufgrund von rassifizierenden und ethnisierenden Zuschreibungen, einer nichtakademischen Bildungsherkunft, Behinderungen, einer nichtheterosexuellen Orientierung sowie aufgrund von Elternschaft. Anhand der multidimensionalen Analysen zeigt sich, dass die verschiedenen „sozialen Positionierungen der Befragten ungleiche Zugänge und Chancen" auf eine Hochschulkarriere ermöglichen oder erschweren (S. 226).

Das Jahrbuch präsentiert im Dreijahresrhythmus Forschungsergebnisse zur Geschlechter(un)gleichheit an den Hochschulen in Nordrhein-Westfalen. Die Forschungsgruppe Gender-Report der Koordinations- und Forschungsstelle des Netzwerks Frauen- und Geschlechterforschung NRW führt hierin eine geschlechterdifferenzierte Untersuchung durch, die auf einem Methodenmix aus quantitativen und qualitativen Erhebungsverfahren basiert und sich schwerpunktmäßig auf die Situation in Nordrhein-Westfalen bezieht. Aufgrund des Faktums, dass NRW als bevölkerungsreichstes Bundesland über die dichteste Hochschullandschaft in Deutschland verfügt, sind die Ergebnisse auch bundesweit von hoher Relevanz – ebenso wie für die Hochschulforschung, die Geschlechterverhältnisse immer noch wenig untersucht.

Kontakt und Information

Dr. Lisa Mense
lisa.mense@netzwerk-fgf.nrw.de

Ulla Hendrix
ulla.hendrix@netzwerk-fgf.nrw.de

Sophie König
sophie.koenig@netzwerk-fgf.nrw.de

Dr. Heike Mauer
heike.mauer@netzwerk-fgf.nrw.de

Jennifer Niegel
jennifer.niegel@netzwerk-fgf.nrw.de

KoFo Netzwerk Frauen- und Geschlechterforschung NRW
Berliner Platz 6–8
45127 Essen

20 Jahre Gender Studies an der RUB

Die Gender Studies an der RUB feiern in diesem Jahr ihr 20-jähriges Jubiläum. Im Wintersemester 2005/2006 ging das Studienfach *Gender Studies – Kultur, Kommunikation, Gesellschaft* im 2-Fächer-Master an den Start. Seitdem haben Studierende die Möglichkeit, in die Welt der Geschlechterforschung einzutauchen und ihr Gender-Studies-Studium an der Ruhr-Universität Bochum abzuschließen. Im WS 2009/2010 wurde das Angebot schließlich um den 1-Fach-Master erweitert. Auf der Grundlage einer starken wissenschaftlichen Basis in den drei Trägerfakultäten Geschichtswissenschaften, Sozialwissenschaft und Philologie (insbesondere Medienwissenschaft) hat sich in den letzten zwei Jahrzehnten ein umfangreiches Netzwerk engagierter Lehrender entwickelt. Diese öffnen ihre Lehrangebote und tragen so zur Attraktivität der Studiengänge bei.

Internationalisierung spielt eine wesentliche Rolle bei den Gender-Studies-Studiengängen an der RUB. Besonders hervorzuheben ist diesbezüglich die Möglichkeit, im 1-Fach-Master *International Studies Gender Studies* einen Double Degree zu erwerben, also zwei offizielle Abschlüsse an der Ruhr-Universität Bochum und der Universität Graz, Österreich zu erlangen. Für viele Studierende ist das Auslandssemester in Graz ein unvergesslicher Höhepunkt ihres Studiums. Neben dem verpflichtenden Auslandsaufenthalt im 1-Fach-Master und der Möglichkeit eines Auslandsaufenthaltes im 2-Fächer-Modell bieten die Studienprogramme Angebote und Strukturen, die ein internationales Profil fördern. Hier sind beispielhaft zu nennen die jährlichen Aufenthalte der internationalen Marie Jahoda Fellows (ehemals Marie Jahoda-Gastprofessur) oder der Austausch mit internationalen Gastwissenschaftler*innen im MaJaC-Colloquium. Die internationale Vernetzung und langjährige internationale Lehr- und Forschungskooperationen der am Lehrangebot beteiligten Lehrstühle schlagen sich auch in den Lehrinhalten nieder. Die Studierenden erhalten somit einen internationalen Blick auf das Forschungsfeld Gender Studies hinsichtlich seiner Terminologien, Lehrmeinungen, Möglichkeiten und Grenzen. Sämtliche Angebote und Strukturen werden seit 2019 im Marie Jahoda Center for International Gender Studies (MaJaC) gebündelt. Zu den besonderen Merkmalen der Bochumer Studiengänge gehören zudem Kooperationen und Netzwerkbildungen mit außeruniversitären Organisationen in der Region. Partner*innen im Rahmen von Lehrforschungsprojekten waren unter anderem die Stadt Bochum, der VfL Bochum und das Fanprojekt Bochum, die Kunstmuseen Situation Kunst (Bochum) und Folkwang (Essen) oder das ateliere automatique (Bochum).

Am 03. Juli 2025 fand die Jubiläumsfeier im O-Werk Bochum statt. Zu diesem Anlass kamen Studierende, Absolvent*innen, Lehrende sowie Wegbegleiter*innen zusammen, schauten zurück auf die Erfolge der vergangenen zwei Jahrzehnte und diskutierten aktuelle Herausforderungen. Ein besonderer Fokus lag hierbei auf praktischen Perspektiven und beruflichen Wegen der Bochumer Absolvent*innen.

Kontakt und Information

Maximiliane Brand, M. A.
Studienfachkoordination
Gender Studies RUB
Ruhr-Universität Bochum
Universitätsstraße 150
44801 Bochum
Tel.: (0234) 32-26646
genderstudies@rub.de
sowi.ruhr-uni-bochum.de/genderstudies/

Fortsetzung der virtuellen Vortragsreihe „Sex und Gender in den Lebenswissenschaften"

Die vom Profilschwerpunkt „Biomedizinische Wissenschaften" und dem Essener Kolleg für Geschlechterforschung an der Universität Duisburg-Essen (UDE) initiierte und 2024 erstmalig veranstaltete Vortragsreihe „Sex und Gender in den Lebenswissenschaften/Sex and Gender in the Life Sciences" wird auch 2025 online und hybrid fortgesetzt. Die englischsprachige Reihe wird in Zusammenarbeit mit großen DFG-Verbünden an der UDE aus dem Bereich der Lebenswissenschaften durchgeführt. Unter Rückbezug auf die fachliche Expertise des jeweiligen Verbundes behandeln die Vortragenden verbundbezogene Kernthemen und veranschaulichen die Relevanz der Geschlechterperspektive anhand ihrer eigenen Forschungsergebnisse. Ziel der Reihe ist es, Perspektiven aufzuzeigen, wie sich die Forschung in den Lebenswissenschaften das analytische Potenzial der Geschlechterdimension zunutze machen und darüber neue Richtungen eröffnen kann. Das Programm der Veranstaltung ist unter folgendem Link abrufbar:

https://www.uni-due.de/ekfg/sex-and-gender-in-the-life-sciences_2025.php#programme

Weitere Informationen unter:

https://www.uni-due.de/ekfg/sex-and-gender-in-the-life-sciences_2025.php#networks

Kontakt und Information

Dr. Maren A. Jochimsen
Universität Duisburg-Essen
Essener Kolleg für Geschlechterforschung (EKfG)
Universitätsstraße 12
45117 Essen
maren.a.jochimsen@uni-due.de
https://www.uni-due.de/ekfg/

Dr. Franziska Günther
Universität Duisburg-Essen
Erwin L. Hahn Institute for Magnetic Resonance Imaging
Kokereiallee 7, 45141 Essen
franziska.guenther@uni-due.de
https://hahn-institute.de

Dr. Maike Müller
Universität Duisburg-Essen | University of Duisburg-Essen
Zentrum für Medizinische Biotechnologie | Center of Medical Biotechnology
Universitätsstraße 2
45141 Essen
maike.mueller@uni-due.de
https://www.uni-due.de/zmb

Center for the History of Women Philosophers and Scientists lädt zum regelmäßigen Austausch zu Philosophinnen, Literatinnen und Wissenschaftlerinnen ein

Das Forschungskolloquium zur „Geschichte der Philosophinnen und Wissenschaftlerinnen" ist seit dem Wintersemester 2016/17 eine regelmäßige Veranstaltung des Center for the History of Women Philosophers and Scientists. Das Center for the History of Women Philosophers and Scientists wurde 2016 von Prof. Dr. Ruth E. Hagengruber (Universität Paderborn) gegründet und widmet sich der Grundlagenforschung zu Philosophinnen und Wissenschaftlerinnen. Neben der Sichtbarmachung dieser Frauen und ihrer Werke sind weitere Kernaufgaben dieses Forschungszentrums die Sicherung und Dokumentation des Kulturerbes von Philosophinnen und ein breites Angebot zur internationalen Vernetzung mit Wissenschaftler*innen und Expert*innen der Philosophinnen-Forschung.
Die im Rahmen des Forschungskolloquiums gebotenen Workshops und Vorträge bieten die Möglichkeit, mit Fachkolleginnen und -kollegen und der interessierten Öffentlichkeit über eine Vielzahl von Themen über und rund um die Geschichte der Philosophinnen, Literatinnen und Wissenschaftlerinnen zu diskutieren. Das Forschungskolloquium ist eine bi-annuale und wiederkehrende Veranstaltungsreihe, die zum jeweiligen Sommer- und Wintersemester neu beginnt. Das Forschungskolloquium deckt dabei eine große Bandbreite an Forschungen zu Frauen aus historischer Wissenschaft und Forschung von der Antike bis in die Gegenwart ab. Unter anderem werden im Rahmen dieser wiederkehrenden Veranstaltungsreihe Vorträge, kleine Workshops und Diskussionen zu Themen wie Frauen in der Phänomenologie, deutsche Intellektuelle und Literatinnen wie Dorothea Erxleben oder Luise A. Gottsched, theologisch-philosophische Perspektiven von Frauen wie Hildegard von Bingen oder Olivia Sabuco sowie wirkmächtige Frauen der frühen Neuzeit und Aufklärung wie Olympe de Gouges, Mary Astell oder Émilie Du Châtelet behandelt. Zudem werden auch moderne und zeitgenössische Denkerinnen, Feministinnen und Philosophinnen aus Wissenschaft und Forschung untersucht, darunter E. E. Constance Jones, Simone de Beauvoir, Charlotte Perkins Gilman, Hannah Arendt und Donna J. Haraway.
Forscher*innen, die am Zentrum arbeiten oder mit ihm verbunden sind, nehmen regelmäßig an diesen Veranstaltungen teil und stellen auch ihre neuen Forschungen und Ideen zu Philosophinnen und Wissenschaftlerinnen vor. Zudem lädt das Center HWPS regelmäßig Expert*innen für Forschungsaufenthalte aus aller Welt ein, um über dieses innovative und sich stetig weiterentwickelnde Forschungsfeld zu diskutieren. Einige unserer zuletzt geladenen Fellows waren unter anderem: Prof. Dr. Karen Green (University of Melbourne), Prof. Dr. Ronny Miron (Bar Ilan University), Prof. Dr. Jeff McDonough (Harvard University), Dr. Iva Manova (Bulgarian Academy of Sciences) und Dr. Priyanka Jha (Banaras Hindu University) u. v. m.
Auch 2025 fand unser Forschungskolloquium wieder statt und bot mit den Vorträgen von Dr. Dagmar Pichova (Masaryk University) zu tschechischen Philosophinnen, Dr. Michael Walschots (University of Turino) zu Charlotte Unzer, Dr. Fatima Zohran Iflahen (Cadi Ayyad University Marrakesh) zur marokkanischen Frauenbewegung und Dr. Gabriele Schimmenti (University of Roma Tre) zu Luise Dittmar einen fulminanten Start in die Kolloquiumssaison. Weitere spannende Vorträge waren u. a. von Prof. Dr. Andrea Reichenberger (TU München) zu Grete Hermann und Dr. Dr. Luka Borsiç (Institute for Philosophy Zagreb) zum Radikalfeminismus. Abschließend informierten unsere hausinternen Nachwuchswissenschaftler*innen Felix Grewe M. A. uns zu seinem Dissertationsthema um Donna J. Haraway und final die stellvertretende Center-Direktorin Dr. Jil Muller zu ihrer Habilitationsschrift um ganzheitliche philosophische Anthropologie.

Mehr Informationen können Sie auf unserer Webpage finden:
https://historyofwomenphilosophers.org/study/research-colloquium/

(Felix Grewe)

Kontakt und Information

Felix Grewe
Universität Paderborn
Fakultät für Kulturwissenschaften
Center for the History of Women Philosophers and Scientists
Warburger Straße 100
33098 Paderborn
felix.grewe@uni-paderborn.de

Let's Design Equality Together – Cartoon-Serie zu Geschlechtergerechtigkeit

Im Rahmen des EU-weiten Projekts Push*Back*Lash ist die Cartoon-Serie „Let's Design Equality Together" entwickelt worden. Die Serie macht Forschungsergebnisse zu Geschlechtergerechtigkeit und LGBTQIA+-Rechten visuell zugänglich und eröffnet neue Wege der Wissenschaftskommunikation – insbesondere in der Bildungsarbeit und Öffentlichkeitsarbeit zu feministischen Themen. So finden Interessierte etwa Cartoons über politische Teilhabe („Make a Space, Take a Space: Equal Participation"), reproduktive Selbstbestimmung („The Right to Choose Abortion: Pushing Back Against Attacks in Europe") oder auch Behinderung und Diversität („Nothing About Us Without Us: Disability as Diversity"). Alle Cartoons sind auf Englisch und anderen europäischen Sprachen auf der Projektwebsite verfügbar und können in der Bildungsarbeit kostenfrei verwendet werden. Jeder Cartoon wird dabei mit Begleittexten und -materialien unterstützt, um sich vertiefend mit dem jeweiligen Thema auseinanderzusetzen und weiterführende Online-Ressourcen entdecken zu können. Alle Cartoons finden sich unter:
https://pushbacklash.eu/dissemination/cartoons/

Das von der EU finanzierte Projekt läuft seit 2023 und befasst sich mit dem politischen Backlash gegen Feminismus und Geschlechtergleichstellung und dessen Auswirkungen auf die Demokratie. Untersuchungsgegenstände des Projekts, an dem unter anderem auch das GESIS (Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften) beteiligt ist, bilden verschiedene Phänomene, an denen geschlechterbezogene Backlash-Tendenzen erkennbar werden. Im Rahmen des Projekts werden darüber hinaus Gegenstrategien entwickelt und erprobt, die den geschlechter- und frauenfeindlichen Diskursen wirksam entgegenwirken können. Zu diesem Zweck bringt das Projekt Aktivist*innen der Zivilgesellschaft, EU-Expert*innen und Forscher*innen aus den Bereichen Politikwissenschaft, Soziologie, Anthropologie, Kommunikation und Medien, Philosophie und Sozialpsychologie von elf Universitäten und Organisationen in Europa zusammen.

Weitere Informationen zum Projekt:
https://pushbacklash.eu/

Kontakt und Information

Juno Juliane Reichelt (they/them)
GESIS – Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften
Unter Sachsenhausen 6–8
50667 Köln
juno.reichelt@gesis.org

Neue Arbeitsstelle für kritische, interdisziplinäre und interreligiöse Männlichkeitsforschung (AKIIM) an der Universität Münster

Bild: David Fastlabend (geb. Koch).

Am 22. April 2025 wurde am Zentrum für Islamische Theologie (ZIT) der Universität Münster die Arbeitsstelle für kritische, interdisziplinäre und interreligiöse Männlichkeitsforschung (AKIIM) feierlich eröffnet. Die neue Einrichtung versteht sich als Ort wissenschaftlicher Reflexion, gesellschaftlicher Verantwortung und interdisziplinärer Zusammenarbeit – mit dem Ziel, die Erforschung von Männlichkeitskonstruktionen im religiösen Kontext strukturell zu verankern und kritisch weiterzuentwickeln.

AKIIM nimmt insbesondere das Feld muslimisch geprägter Männlichkeiten in den Blick – ein Bereich, der bislang wissenschaftlich unterrepräsentiert ist. Die Arbeitsstelle will dieses Desiderat gezielt aufgreifen und Beiträge zur Analyse von Machtverhältnissen, hegemonialen Normen sowie intersektional wirksamen Ungleichheiten leisten. Dabei werden sowohl historische als auch gegenwärtige Männlichkeitsentwürfe in verschiedenen religiösen Kontexten untersucht.

Unter der wissenschaftlichen Leitung von Prof. Dr. Mouhanad Khorchide und Dr. des. David Fastlabend (geb. Koch) sowie dem Kooperationspartner Prof. Dr. Michael Tunç (Professur für Theorien und Methoden der geschlechterreflektierten Sozialen Arbeit an der Katholischen Hochschule für Sozialwesen Berlin) widmet sich AKIIM unter anderem folgenden Themenfeldern: religiöse Männlichkeitsideale, Gewalt- und Radikalisierungsprozesse, Migrationserfahrungen, Väterarbeit sowie Männlichkeitsbilder im Islamismus und andere Formen religiösen Fundamentalismus. Die zentrale Forschungsfrage ist, wie Religion(en) zu progressiven, reflektierten und gesellschaftlich verantwortbaren Männlichkeitsbildern beitragen können.

Die Eröffnung der AKIIM im Schloss der Universität Münster zog – sowohl in Präsenz als auch online – ein vielseitiges Publikum an. Nach einer Begrüßung durch Prof. Khorchide, in der er die Zielsetzung der Arbeitsstelle umriss, folgten Grußworte von Prof. Dr. Maike Tietjens, Prorektorin für akademische Karriereentwicklung und Diversity, sowie Aslı Sevindim, Leiterin der Abteilung Integration im Ministerium für Kinder, Jugend, Familie, Gleichstellung, Flucht und Integration des Landes NRW. Beide betonten die gesellschaftspolitische Relevanz der neuen Einrichtung und hoben ihre intersektionale und kooperationsorientierte Ausrichtung hervor.

Zwei Impulsvorträge gaben inhaltliche Einblicke in zentrale Forschungsfelder der Arbeitsstelle: Prof. Dr. Michael Tunç sprach zum Thema „Kritik und Empowerment im Kontext von Islam und Männlichkeiten in Deutschland" und beleuchtete dabei postmigrantische Männlichkeitskonstruktionen aus kritisch-sozialwissenschaftlicher Perspektive. Fikri Anıl Altıntaş thematisierte in seinem Vortrag „Talahon, Täter, Traumata – popkulturell-diskursive Perspektiven auf migrantisch-muslimisch markierte Männlichkeiten und Zugänge zu intersektionaler Intervention" Narrative und Deutungsangebote zu Männlichkeit im Spannungsfeld von Migration, Religion und Medien.

Die anschließende Podiumsdiskussion, moderiert von Dr. des. David Fastlabend (geb. Koch), versammelte die geladenen Vertreter*innen aus Wissenschaft, Politik und Praxis. Diskutiert wurden Spannungsfelder zwischen religiösen Traditionen und Gleichstellungsansprüchen, intersektionale Herausforderungen sowie Ansätze emanzipatorischer Männlichkeitsforschung.

Ein offener Austausch mit dem Publikum und die Vorstellung erster Projektideen rundeten die Veranstaltung ab. AKIIM plant in Zukunft neben wissenschaftlichen Publikationen auch die Entwicklung praxisorientierter Lehrmaterialien für die Aus- und Weiterbildung von Lehrkräften und Sozialarbeiter*innen. Besonderes Augenmerk liegt auf der curricularen Anbindung an den für 2026 geplanten Masterstudiengang, der zur Professionalisierung in der muslimischen Wohlfahrtspflege beitragen soll.

Mit der Einrichtung von AKIIM wird nicht nur ein neues Forschungsfeld institutionell etabliert, sondern auch ein Raum für gesellschaftliche Dialoge über Geschlechtergerechtigkeit, Diversität und religiöse Selbstverortung eröffnet. Die Arbeitsstelle freut sich über den Austausch mit weiteren wissenschaftlichen wie zivilgesellschaftlichen Partner*innen – insbesondere aus dem Netzwerk Frauen- und Geschlechterforschung NRW – und lädt ausdrücklich zur Kooperation ein.

Weitere Informationen: https://www.uni-muenster.de/ZIT/Religionspaedagogik/AKIIM

Ein ausführlicher Beitrag von David Fastlabend (geb. Koch), Mouhanad Khorchide und Michael Tunç zu den Ausgangspunkten und Vorhaben der Arbeitsstelle findet sich ebenfalls in dieser Ausgabe unter der Rubrik Beiträge.

Kontakt und Information

Dr. des. David Fastlabend
(geb. Koch)
Universität Münster
Zentrum für Islamische
Theologie
Hammer Straße 95
Münster 48153
Tel.: (0251) 83-26106
david.koch@uni-muenster.de

„einfach.gut.beraten" – Bundesweites Modellprojekt bietet Fachkräften eine neue Weiterbildung

Das Zentrum für Inklusive Bildung und Beratung (ZiBB) startete im Juni 2025 in Dortmund das bundesweite Modellprojekt „einfach.gut.beraten". In einer modularen, berufsbegleitenden Qualifizierung erhalten Fachkräfte die Gelegenheit, sich zu zertifizieren und ihre Kompetenzen im Bereich Gewaltschutz und Beratung von Frauen mit Lernschwierigkeiten zu erweitern. Denn wie eine repräsentative Gewaltstudie von 2013 zeigt, sind Frauen mit Lernschwierigkeiten zwei- bis dreimal häufiger von Gewalt betroffen als der weibliche Bevölkerungsdurchschnitt. Ziel des Projektes ist deshalb, zur Umsetzung der Istanbul-Konvention beizutragen und Fachkräfte aus Frauen- und Mädchen-Beratungs- und Zufluchtstellen, Werkstätten oder Wohneinrichtungen durch eine fundierte Qualifizierung dabei zu unterstützen, Frauen und Mädchen mit Behinderungen besser vor Gewalt schützen zu können. Die Qualifizierung fand im Sozialen Zentrum in Dortmund statt und vermittelte in drei Modulen Inhalte zu Empowerment, Einzelberatung und Reflexion.
Weitere Informationen unter: einfach.gut.beraten. – Zentrum für inklusive Bildung und Beratung

Kontakt und Information

Dr. Rosa Schneider
Zentrum für inklusive Bildung und Beratung ZIBB e. V.
Generationenweg 5
44225 Dortmund
Tel.: (0231) 18 97 10 9
rosaschneider@zibb-beratung.de

Antifeminismus als politische Agenda – Ausstellungsband und Pageflow dokumentieren Kölner Ausstellung

„Feminismus wird nicht mehr gebraucht!" Das behaupten zumindest antifeministische AkteurInnen – und lehnen Feminismus als einheitliches Feindbild pauschal ab. Dabei wird im Antifeminismus eine politische Agenda der Einschränkung und Verhinderung von Teilhabe verfolgt, die sich gegen gesellschaftspolitische Veränderungen wie etwa Forderungen nach Gleichberechtigung oder vielfältigen Lebensweisen richtet. Von Juli 2024 bis Februar 2025 konnte im NS-Dokumentationszentrum Köln dazu die Ausstellung „Antifeminismus – eine politische Agenda" besucht werden, die in Kooperation mit dem Projekt ‚Spotlight – Antifeminismus erkennen und begegnen' entwickelt wurde und sich der Analyse antifeministischer Diskurse und Strukturen in ihrem Zusammenhang mit antidemokratischen und rechtsextremen Ideologien widmete. Im Februar 2025 ist als Begleitung und nachhaltige Dokumentation der Ausstellung nun der gleichnamige deutsch- und englischsprachige Ausstellungsband erschienen. Der von Julia Haas, Ilja Gold und Maren Hieronymus herausgegebene Text- und Bildband bietet einen Einblick in historische und gegenwärtige Dimensionen des Antifeminismus und setzt sich mit dessen verschiedenen Facetten auseinander, darunter Angriffe auf Mit- und Selbstbestimmung, Queerfeindlichkeit, dem Feindbild Feminismus oder Gewalt als antifeministischem Werkzeug. Die Inhalte verdeutlichen, dass Antifeminismus nicht nur in extrem rechten Kreisen, sondern auch in der gesellschaftlichen Mitte verankert ist und dabei als „Scharnierideologie" Brücken zwischen konservativen, rechtspopulistischen und extrem rechten AkteurInnen schlägt. Der Ausstellungsband ist online abrufbar unter: https://www.spotlight-antifeminismus.de/fileadmin/content/SPOTLIGHT/Dokumente/Ausstellungsband_Antifeminismus.pdf.
Ergänzt wird die Ausstellungsdokumentation außerdem durch eine digitale Pageflow-Seite des Projekts, in welchem der virtuelle Charakter Kim online bei den ersten Schritten zur Beantwortung der Frage „What the hell is … Antifeminismus?" begleitet wird. Durch multimediale Inhalte und interaktive Elemente werden so wissenschaftliche Analysen mit visuellen Darstellungen verknüpft und antifeministische Diskurse anhand konkreter Fallbeispiele anschaulich gemacht. Der Pageflow ist abrufbar unter:
https://wuppertaler-initiative.pageflow.io/antifeminismus#what-the-hell-ist-antifeminismus

Kontakt und Information

Spotlight – Antifeminismus erkennen und begegnen
c/o Wuppertaler Initiative für Demokratie und Toleranz e. V.
Bendahler Straße 29
42285 Wuppertal
https://www.spotlight-antifeminismus.de
info@spotlight-antifeminismus.de